

# Lukashauss

## Initiativ Teilhabe Professionell Inklusion

JAHRESBERICHT 2014

EIN WANDEL HAT IM VERGANGENEN JAHR AUCH IM STIFTUNGS-  
RAT STATTGEFUNDEN. SEIT 1.1.2015 FÜHREN ESTHER PROBST, PE-  
TER HOFFMANN, HORST SCHÄDLER, BRUNO UNTERSANDER UND  
ICH DIE LUKASHAUS STIFTUNG AUF DER STRATEGISCHEN EBENE.

Neue Personen und damit eine neue Gruppen-  
dynamik bewirken Veränderungen und Wandel.

Im Bewusstsein und Respekt gegenüber allen  
Personen, welche sich in der Vergangenheit  
für das Lukashauss eingesetzt haben, führen  
wir die Arbeit weiter und setzen uns gleich-  
zeitig mit den zukünftigen Herausforderun-  
gen in einem sich stets verändernden Umfeld  
auseinander.



Wie dieses Umfeld aussieht, ist im Planungs-  
bericht vom Departement des Innern um-  
fassend beschrieben. Dieser Bericht gibt uns  
Grundlagen für die strategische Planung und  
die Festsetzung der Ziele. Ein, auch für das  
Lukashauss relevanter Punkt, ist zum Beispiel  
die demographische Veränderung mit der  
höheren Lebenserwartung von Menschen  
mit Behinderung. Aus diesem Grund hat der  
Stiftungsrat für den Bereich Nutzerinnen und  
Nutzer die folgenden Ziele definiert:

### Das Lukashauss erweitert bis 2020 seine umfassenden Erfahrungen im Bereich:

- Wohnen und Arbeiten im Dorf (Integration, Inklusion).
- Begleitung von Menschen mit schwerster und mehrfacher Behinderung, sowie herausforderndem Verhalten (intensive Begleitung).
- Begleitung und Pflege von alten und kranken Menschen mit Behinderung.
- Fort- und Weiterbildung von Menschen mit Behinderung



Diese Erfahrungen werden auf das 175 Jahr-  
Jubiläum hin in einem Bericht festgehalten.

### Auch der Bereich „Gebäude und Infrastruk- tur“ fordert den Stiftungsrat. Hier orientie- ren wir uns an den folgenden Zielen:

- Bis zum Jubiläum 2021 gibt es auf dem Lukashaussareal keine Räume und Gebäude mehr, welche nicht sinnvoll genutzt werden.
- Die Infrastruktur wird weiterhin für das Wohnen und Arbeiten von Menschen mit schwerster und mehrfacher Behinderung sowie herausforderndem Verhalten (intensive Begleitung) genutzt und konzipiert.
- Die Infrastruktur ist für Menschen mit Behinderungen, welche den Lebensabend im Lukashauss verbringen, geeignet.

«NICHTS IN DER GESCHICHTE  
DES LEBENS IST BESTÄNDIGER  
ALS DER WANDEL.»

*Charles Darwin (Englischer Naturforscher)*

Der Stiftungsrat weiss, dass er für die Zieler-  
reichung auf die Kompetenz von Geschäftslei-  
tung, Kader, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
zählen kann. Sie alle ermöglichen unseren  
Nutzerinnen und Nutzern ein möglichst be-  
ständiges Leben in einer sich immer schneller  
wandelnden Welt. Ihnen allen danke ich herz-  
lich für die grossartige Arbeit im und für das  
Lukashauss.

Ursula Dürr-Kobler  
Präsidentin Stiftungsrat

AKTUELLE INFORMATIONEN 2/2015

### Editorial



## SORGFALT

Bedacht sein – achtsam sein. Unsere tägliche  
Arbeit. Wie können gar nicht anders. Wahr-  
nehmen/ernstnehmen – verstehen – handeln/  
zutrauen sind Handlungsmaximen unserer  
Arbeit (Leitbild Lukashauss). Einen Menschen  
mit schwerer und mehrfacher Behinderung –  
noch dazu mit herausforderndem Verhalten  
(z. B. Aggression gegen sich, gegen andere oder  
gegenüber Autos, Scheiben etc.) – können wir  
nicht anders als mit Bedacht begegnen. Je nach  
Art seiner Behinderung kann er sich auch nicht  
verbal ausdrücken. Achtsam sein heisst in so ei-  
ner Begegnung: Welche Lebensfrage wird mir  
mit diesem Menschen gestellt? Welche Lebens-  
frage stellt sich dem Menschen mit Behinde-  
rung? Und um es im christlichen Sinne zu fra-  
gen: Wie hat Gott diesen Menschen gemeint?  
Eine riesige Aufgabe – die zu bewältigen wir  
nicht alleine können. Darum arbeiten wir im  
Team – darum arbeiten wir mit Fachleuten aus  
unterschiedlicher Profession – darum arbeiten  
wir mit den Angehörigen und gesetzlichen Ver-  
treterInnen – darum arbeiten wir mit Ärzten,  
Psychiatern, mit Kliniken, Spital und auch dem  
Amt für Soziales zusammen -und - weil wir mit  
Sorgfalt an eine Aufgabe herangehen und dies  
von unserem Gegenüber ebenso erwarten.

Darum danke ich all denen, die uns begleiten –  
die uns Weg-Gefährte sind.

Ganz besonders danken möchte ich den Nutze-  
rInnen – die den Mut haben, Neues zu wagen  
– Pflegewohngruppen/Wohnungen im Dorf  
zu beziehen und sich so DAHEIM fühlen – ich  
danke den MitarbeiterInnen, die jeden Tag mit  
Sorgfalt und wohl ab und zu mit Sorgenfalten  
(habe ich mein Bestes gegeben, hätte ich ...,  
wäre ich doch ...) an ihrem Arbeitsplatz stehen.  
Ich danke den Führungsverantwortlichen, die  
ihre Aufgabe erkennen – Gefahren sehen und  
Risiko wagen. Ich danke dem Vereinsvorstand,  
dem Patronat LandschaftsSINNfonie, den Gön-

## EIERFÄRBEIN IN DER WOHNGRUPPE WINDSPIEL

EINE TOLLE ERFAHRUNG, WELCHE GISELA KNOBEL AUS DEM KUR- UND BILDUNGSZENTRUM SUNNEHUS IM AUSTAUSCH-PRAKTIKUM MACHTE.



Fortsetzung von Seite 1

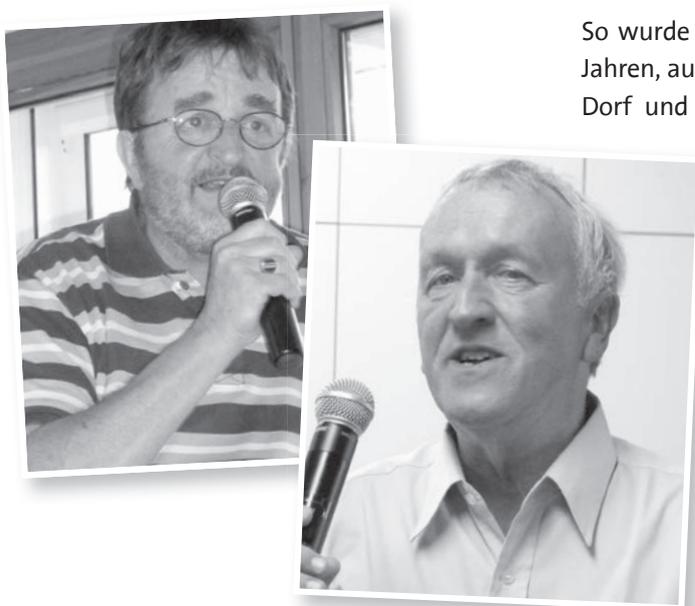
nerInnen, dem Gewerbe und den UnternehmerInnen für ihre Unterstützung; den Angehörigen für ihr Vertrauen. Ich danke dem Stiftungsrat für seine Weitsicht – Strategie weit zu denken und für ihre Einsicht, dass sie mit dem Geschäftsleiter einen Querdenker aber auch Mutmacher als Gefährten haben. Ich bedanke mich bei Ihnen, dass sie mit Sorgfalt hinschauen, uns aufmerksam machen und wo notwendig Korrekturen verlangen. Ich bedanke mich beim Amt für Soziales – das war nicht immer so – dass wir gemeinsame Wege, Plätze, Räume – individuell erfahren, erkennen und gestalten - es ist unser Auftrag – unser Anspruch.

Ich danke den besonderen Menschen – die uns herausfordern mit ihrer Art und uns die Frage stellen, was heisst Mensch sein unter Menschen - Ubuntu? Und die uns vielleicht ehrlich dankbar sind (auch wenn sie es nicht sagen oder zeigen können), dass sie als Mensch mit Behinderung dazugehören dürfen – auf die Welt kommen durften – um Mensch zu sein – so wie Gott sie gemeint hat. Auch wenn das nicht immer – ich hoffe immer mehr - verstanden wird. Ohne solche Menschen wäre die Welt wohl perfekt – aber nicht lebenswert – denn jeder und jede ist anders – wir vergessen das leicht.

Hubert Hürlimann  
Geschäftsleiter

## EIN GROSSES DANKESCHÖN

DER PRÄSIDENT BRUNO WILLI HAT ÜBER 15 JAHRE DAS LUKASHAUS GESTEUERT – ZUERST IM VEREIN DANN MIT DER STIFTUNG. TRENDS IM FACHBEREICH BEHINDERUNG WAREN IHM STETS EIN GROSSES ANLIEGEN.



So wurde mit der ersten Klausur, vor bald 15 Jahren, auch der strategische Weg in Richtung Dorf und eine Abkehr von alten Heimstrukturen gelegt. Bruno Willi war aber nicht der Steuermann alter Schule, vielmehr hat er (wie heute Autos ohne Fahrer getestet werden) seine Aufgabe als Überschauder in „Satellitenposition“ gesehen:– vorausschauend, weitblickend.

Albert Böni als Ressortverantwortlicher für Immobilien hat über 12 Jahre sein Fach immer so verstanden, dass er die Bausubstanz als

Gesamtes beurteilte und nicht leichtfertig ersetzen oder renovieren liess. Sein gern gesagtes Wort „Ausleben lassen“, bleibt uns wohl in Erinnerung. Etliche Baumängel früherer Zeiten (es waren nicht die vor 100 Jahren), konnten barrierefrei und bewegungsfreundlich behoben werden. Er war wohl der erste „Bau-Chef“, der nicht in den Genuss grosser Heimbauten kam. Aber es ist uns allen klar: Menschen mit Behinderung suchen keine grossen Heimbauten– sie möchten individuell (nach ihren Bedürfnissen) wohnen wie Du und ich.

Im Namen aller: Vergelt's Gott  
Hubert Hürlimann

## INCLUSIA 2015 – WIR WAREN LIVE DABEI!

WIE SCHON SEIT EINIGEN JAHREN DURFTE DIE LUKASHAUS STIFTUNG AUCH DIESES JAHR WIEDER NACH KLAGENFURT REISEN, UM AM INKLUSIONSPROJEKT INCLUSIA 2015 TEILZUNEHMEN. FÜR DIE MEISTEN TEILNEHMERINNEN IST DIE INCLUSIA EIN HIGHLIGHT DES JAHRES.

Dieses Jahr kam zu der Inclusia auch noch ein Besuch bei der Lebenshilfe Kärnten dazu. Die Lebenshilfe Kärnten organisierte einen Selbstvertreter-Workshop und zeigte uns ihre Ateliers und Arbeitsräume. Für die MitarbeiterInnen sowie für die BewohnerInnen war dies ein spannendes Ereignis und sie konnten neue Kontakte knüpfen. Alte Bekanntschaften in der Schule des Ingeborg-Bachmann-Gymnasiums konnten neu gestaltet oder zum Teil einfach wieder aufgefrischt werden. In der Schleppe-Halle trafen wir vereinzelt auch auf bekannte Gesichter. Es war eine anstrengende, aber sehr schöne Zeit in Klagenfurt und ich kann mir vorstellen, dass sich die einen oder anderen bereits auf die Inclusia 2016 freuen. Ein grosses DANKE an alle –

insbesondere an den Verein Lukashaus - welche uns diese Reise ermöglicht haben.

Corin Kölsch  
Fachbegleiterin, LH-Str. 3-5



# BILANZ

AKTIVEN	31.12.2014
Flüssige Mittel	1'007'104.08
Debitoren	1'560'637.72
Verr. St. Guthaben	259.95
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00
Versch. Guthaben	31'656.69
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>2'599'658.44</b>
Immobilien	2'477'488.86
Mobilien, Betriebseinrichtungen	84'979.85
Fahrzeuge	39'746.10
Informatik	63'121.45
Wertschriften Fonds	80'200.00
Darlehen Pensionskasse	413'000.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>3'158'536.26</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>5'758'194.70</b>
PASSIVEN	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	633'196.95
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30'407.30
Durchlauf Investitionsbeiträge Kanton	9'525.00
Passive Rechnungsabgrenzung	284'030.00
Hypotheken	1'500'000.00
<b>Fremdkapital</b>	<b>2'457'159.25</b>
<b>Stiftungskapital</b>	<b>2'464'634.53</b>
<b>Fonds- und Rückstellungen</b>	<b>905'570.62</b>
<b>Rück-/Vorschlag</b>	<b>-69'169.70</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>5'758'194.70</b>

# ERFOLGSRECHNUNG

ERTRAG	Rechnung 2014	Budget 2014	AUFWAND	Rechnung 2014	Budget 2014
NutzerInnenbeiträge / HE innerkant.	3'097'165.75	3'193'000.00	Löhne	6'595'485.95	6'642'000.00
NutzerrInnenbeiträge / HE ausserkant.	487'665.80	427'000.00	Sozialleistungen	1'209'138.35	1'111'200.00
<b>Leistungen Pensionäre</b>	<b>3'584'831.55</b>	<b>3'620'000.00</b>	Ausbildung, Diverse	262'757.49	234'000.00
Erträge eigene Betriebe und Beschäftigung	249'580.40	194'800.00	<b>Personalaufwand</b>	<b>8'067'381.79</b>	<b>7'987'200.00</b>
Zinserträge	152.72	600.00	Betreuungsaufwand allg. U & R immobile und mobile Sachanlagen	514'999.37	519'000.00
Wertschriftenerträge	611.03	1'500.00	Aufwand für Anlagenutzung	509'209.16	495'000.00
Diverse Erträge	222'111.90	211'450.00	Abschreibungen	304'288.21	357'500.00
<b>Erträge eigene Betriebe</b>	<b>472'456.05</b>	<b>408'350.00</b>	Energie und Wasser	262'783.32	284'000.00
<b>Betriebsbeiträge</b>	<b>6'359'180.92</b>	<b>6'327'000.00</b>	Ausbildung und Freizeit Nutzer	214'586.75	210'000.00
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>10'416'468.52</b>	<b>10'355'350.00</b>	Büro und Verwaltung	73'839.08	95'000.00
			Beschäftigungsaufwand	340'479.72	308'500.00
			Versicherungen / übriger Sachaufwand	95'514.22	95'000.00
			<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>10'485'638.22</b>	<b>10'461'200.00</b>
			<b>Rück-/Vorschlag</b>	<b>-69'169.70</b>	<b>-105'850.00</b>
			<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>10'416'468.52</b>	<b>10'355'350.00</b>

Revision: OBT AG, St. Gallen

# WICHTIGE KENNZAHLEN 2014

KENNZAHLEN IM VERGLEICH	2014	%	2013
Gesamtumsatz der Lukashaus Stiftung	10'485'638	3.72	10'110'220
Löhne inkl. Sozialleistungen	8'067'381	3.72	7'778'275
Erträge	301'382	-2.46	309'005
Beiträge Sozialversicherung Kanton	6'359'181	4.17	6'104'900
IV Beiträge Lehrlinge	171'074.00	6.25	161'020
Pensionsgelder	3'584'832	0.82	3'555'906
Wohnplätze	66	0	66
MitarbeiterInnen gesamt	230	0	230
<b>MA mit IV-Rente im 1. Arbeitsmarkt</b> (Lukashaus Stiftung als Arbeitgeber)	7	-12.50	8
Lernende inkl. IV-Lernende	24	0	24
MitarbeiterInnen mit Behinderung	72	1.40	71

Mit Werten in Führung gehen  
Sozial handeln – wirtschaftlich denken – Profit für alle

AUSBILDUNGEN IM LUKASHAUS per Dezember 2014	2014	2013
<b>Lernende</b>	<b>24</b>	<b>10</b>
FAGE Fachangestellte Gesundheit	0	1
FABE Fachangestellte Betreuung	13	11
Assistent Gesundheit und Soziales EBA	4	4
Koch	2	0
Küchenangestellte EBA	0	1
Fachfrau Hauswirtschaft	2	1
Hauswirtschaftspraktikerin EBA	1	1
Kauffrau B-Profil	2	1
Fachmann Betriebsunterhalt	0	0
Gärtnereiarbeiter Landschaft	0	0
<b>Brückenangebot / Vorlehren/Attest</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
Hauswirtschaft, Küche	0	1
Wohnen	0	1
Garten	0	0
<b>IV-Lernende</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
Hauswirtschaft	2	1
LandschaftsSINNFonie	2	2
Küche	0	1
<b>Berufsbegleitende Ausbildungen (3-4 Jahre) inkl. BG</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Sozialpädagogik agogis Zürich (höhere Fachschule)	1	1
Systemische Arbeitsagoin	1	1
FHS St. Gallen	0	0

- WEITERBILDUNGEN 2014 INTERN & EXTERN**
- Lehrmeister/Berufsbildner Kurse
  - EDV-Schulungen
  - Führungskurse/Projektleitung EDV
  - Wilde Rosen – herausforderndes Verhalten
  - Kinaesthetics Aufbaukurs
  - Dialogtage - Konfliktmanagement für alle Mitarbeiter
  - Konfliktmanagement
  - Konzepte Menschen mit Behinderung
  - Teamtrainings im Bereich Behinderung
  - Teamtrainings Nähe – Distanz (Sexualität)
  - Tiergestützte Therapie
- WEITERBILDUNG FACHBEREICH**
- Krisenintervention
  - Autismus
  - persönliche Zukunftsplanung
  - Alter und Behinderung
  - Verpflegung, Gästebetreuung
  - Lebensmittelhygiene
  - Palliativ Care
  - UK-Symposium
- MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN**
- Berufsbildung
  - Alter Grabs
  - sgsuedfl.ch
  - Assistenz
  - PZP
  - IBB

Bildung ist die Verantwortung der älteren Generation gegenüber den Jungen



# INKLUSION ALS ILLUSION?



AN DER DIESJÄHRIGEN RORSCHACHER FACHTAGUNG «SOZIAL RAUM» STAND DAS THEMA INKLUSION IM MITTELPUNKT. DEN EINSTIEG DAZU BOT DAS THEATERKABARETT MIT SYBILLE UND MICHAEL BIRKENMEIER.

Mit ihren Persiflagen, welche die Realität überspitzten, zeigten sie, womit Menschen mit Behinderung im Leben ständig konfrontiert werden. Die Direktheit dieses Auftritts führte im Anschluss zu angeregten, teils sogar vehementen Debatten auf so genannten Gesprächsinseln.

## Was bedeutet Inklusion?

Inklusion heisst Einschluss. Exklusion ist das Gegenteil davon und bedeutet Ausschluss. Inklusion besagt, dass alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit als gleichwertige und gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft gesehen werden und in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt (Diversität) willkommen sind und ihren Teil zur Gesellschaft beitragen. Ziel von Inklusion ist es, niemanden auszugrenzen. Dabei geht es unter anderem um sozial benachteiligte Gruppen wie Menschen mit Behinderung.

Über Inklusion laut nachzudenken, ist relativ neu und demzufolge noch nicht überall angekommen. Es ist aber an der Zeit, darüber zu reden und zu vermitteln, dass unsere Gesellschaft die Pflicht hat, Menschen die anders sind, als gleichberechtigte – und soweit möglich – selbstbestimmte Mitbürger zu akzeptieren und zu fördern. So steht es in der UN-Behindertenkonzvention BHK, welche die Schweiz unterzeichnet hat.

## Auf dem Weg zu Neuem

Das Thema Inklusion wurde von den praktisch tätigen Sozialarbeitenden recht kontrovers diskutiert. Für die einen gibt es nichts anderes als die Inklusion, für die anderen ist Inklusion eine Illusion. Es gab aber auch Teilnehmende, die das Thema differenziert beleuchteten, dass

Inklusion möglich ist und gelebt werden kann. Wie in den meisten Fällen gibt es auch hier kein Entweder-Oder, vielmehr ein Sowohl-als-auch. Dazu ist jedoch Offenheit gefragt.

Veränderungen sind häufig mit Ängsten verbunden. Das war an der Fachtagung auf den Gesprächsinseln spürbar. Veränderung bedeutet, auf dem Weg zu Neuem zu sein und Vertrautes hinter sich zu lassen. Das fällt nicht immer leicht. Wenn aber erkannt wird, dass neue Wege Positives hervorrufen, dann öffnen sich oft neue Türen. So hat die Fachtagung «Sozial Raum» verschiedentlich zu konstruktiver, differenzierter Meinungsbildung und Sichtweise geführt.

## Gute Beispiele überzeugen

An der Fachtagung zeigten Betroffene, was es für sie bedeutet, wenn sie Akzeptanz und Inklusion erfahren, indem sie beispielsweise in einen normalen Arbeitsprozess integriert und ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden. In solchen Fällen darf es nicht um Effizienz gehen, sondern um Anerkennung, dass Menschen mit Behinderung ein Recht auf Arbeit haben.

Beeindruckend war die Präsentation von «Wohnen im Pott» aus Oberhausen (Ruhr Pott), Deutschland, mit dem Slogan «Inklusiv Zuhause sein in Oberhausen»: ein Projekt von Lebenshilfe Oberhausen e.V., das seit Dezember 2013 steht und bestens vernetzt und strukturiert ist. Das Ziel von «Wohnen im Pott» ist: «Jeder Mensch mit Behinderung soll die Möglichkeit haben, in Oberhausen inklusiv zu wohnen, Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung sollen in ihrem Wohnumfeld willkommen und einbe-

zogen sein, Menschen mit Behinderung sollen unterstützt werden, Probleme selbstständig zu lösen.» Ein Ziel, das etwas anstrebt, was eigentlich schon lange selbstverständlich sein sollte.

## Exklusion statt Inklusion

«Wohnen im Pott» lässt erkennen, dass ein – soweit möglich – selbständiges Wohnen für Menschen mit Behinderung Zukunft hat. Das Projekt beweist in der Praxis die positive Wirkung auf die Lebensqualität der Betroffenen. Gleichzeitig fallen dabei hohe Kosten für die Unterbringung in kostenintensiven Heimen weg.

Das Lukashauss hat diese Schritte im Wohnbereich/Arbeitsbereich ebenfalls gemacht: Leben in Grabs und Gams/Industrie Grabs. Der nächste Schritt wäre, Menschen mit Behinderung Wohnungen anzubieten, in denen die Betroffenen noch eigenständiger ihr Leben gestalten könnten. Dazu bräuchte es aber einerseits Vermieter, die Wohnungen für ein inklusives Leben (auch barrierefrei) gestatten, genauso wie die Offenheit von Politik und Gesellschaft. Der Weg scheint lange zu sein, zumal Institutionen ihre Heimplätze durch Neu- und Erweiterungsbauten weiter aufstocken. Denn wie die deutsche Tageszeitung TAZ feststellte, ist die Unselbständigkeit von behinderten Menschen für sie lukrativer.

Inklusion von behinderten Menschen ist möglich und ein Muss. Exklusion scheint jedoch aus wirtschaftlichen Interessen den Fortschritt der Inklusion zu bremsen.

# SORGFALT MIT RESPEKT

BEI ALLER DISKUSSION UM TOLERANZ – ES GEHT UM RESPEKT. DENN WIR KÖNNEN ZU ALLEN MENSCHEN, KINDER ZU IHREN SCHULKAMERADINNE, MITARBEITERINNE ZU IHREN KOLLEGINNE, TOLERANT SEIN.

Aber dann sind wir oft bloss grosszügig, duldsam und wohl noch etwas friedfertig. Das Wort Toleranz entstammt der frühen Diskussion um unterschiedliche Religionszugehörigkeit und ob zur damaligen Zeit (18. Jahrhundert in Zeiten der Aufklärung) die andere Religion geduldet werden soll. Dass man dabei nicht von Respekt gesprochen hat, merkt man dann, wenn wir die Geschichte anschauen und die traurigen Bilder sehen, auch heute noch, die um den Kampf dessen gehen, was wir eben Duldsamkeit der Religionen nennen.

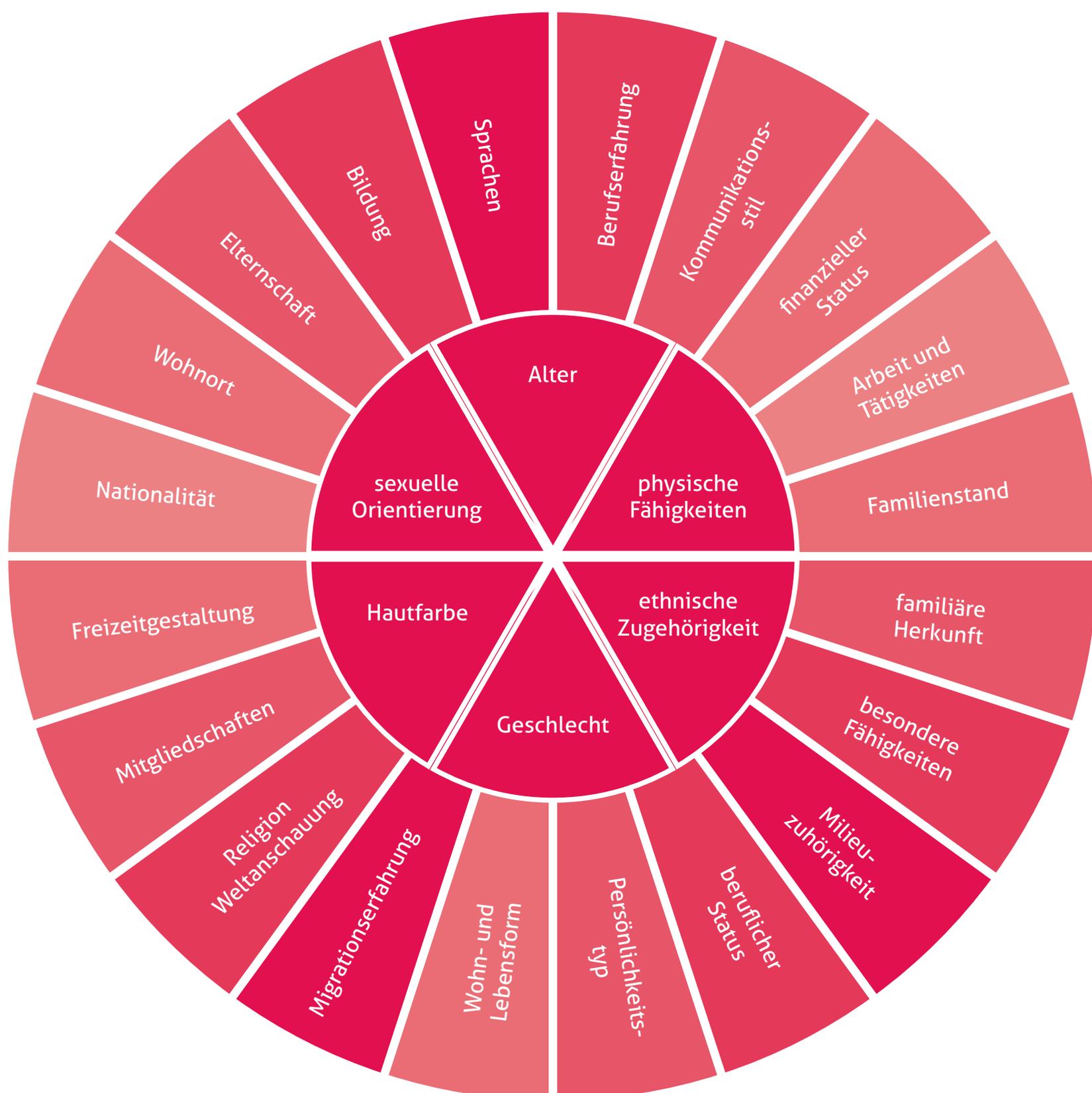
Respekt fordert von uns allen ein Vielfaches mehr als Toleranz. Wir achten den andern in seiner ganzen Persönlichkeit. Wir haben Ehrfurcht vor dem Neugeborenen, vor dem Menschen mit Behinderung, vor dem anders Denkenden, vor Afrikanern, Asiaten, Luzernern, Vorarlbergern et cetera. Wie es das Bild zeigt, anerkennen wir ihre Verschiedenheit in allen Facetten. Respekt meint die Vielfalt der Menschen und die Vielfalt des Menschseins. Wir im Lukashaus leben diese Vielfalt. Darum können wir die Charta der Vielfalt, wie sie in Deutschland geprägt wurde, jederzeit unterzeichnen. Sie ist Teil unseres Leitbildes und Teil unserer Arbeit.

### Im Rahmen dieser Charta

- **pflügen wir** eine Organisationskultur, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jeder und jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Vorgesetzte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften bzw. Vorgesetzten eine besondere Verpflichtung zu.
- **stellen wir sicher, dass** unsere Personalprozesse den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
- **anerkennen wir** die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und ausserhalb der Organisation, wir schätzen die darin liegenden Potenziale und setzen sie für das Unternehmen gewinnbringend ein.
- **machen wir** die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs.
- **geben wir im Jahresbericht** über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft.
- **sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** über Diversity informiert und bei der Umsetzung der Charta mitverantwortlich.



Vielfalt als Chance



# WANDEL – ENTWICKLUNG – QUALITÄT IM LUKASHAUS

WEITERENTWICKLUNG ANGEBOT LUKASHAUS LEITBILD/BEGLEITKONZEPT UND PROZESSE –  
NUTZERINNEN/KUNDEN – MITARBEITENDE INKLUSIVE ENTWICKLUNG FACHKOMPETENZ –  
FINANZIELLE GRUNDLAGEN – UMFELD

## Verantwortung

### Finanzielle Perspektive

- **IBB – Individueller Betreuungsbedarf (defizitorientiert)**

Wir haben zurzeit kein besseres System und müssen trotz Widerspruch zu unserem Leitbild (jeder Mensch hat Talente) mit diesem Instrument arbeiten.

Zusammen mit Fachleuten sind wir daran, dieses System weiterzuentwickeln. Es soll ressourcenorientiert und vergleichbar werden.

- **Die Ausbildung von Lernenden** ist unsere vornehmste Aufgabe. Wir bieten 20 Lernenden die Möglichkeit, in der Berufswelt oder in einem anderen Berufsfeld Fuss zu fassen.

- **Bildung verhindert Armut** und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen!

Nach einer Studie der Oxford-Universität werden Maschinen den Menschen in der Hälfte von etwa 700 Berufen ersetzen. Gerade schlecht ausgebildete ArbeiterInnen dürften den Konkurrenzkampf mit Computern und Robotern verlieren. Dies ist eine Gefahr für unsere Gesellschaft und kann nur durch Bildung verbessert werden.

- **Die Fort- und Weiterbildung** der Mitarbeitenden ist der Garant, dass wir auch in Zukunft die fachlich fundierte Begleitarbeit nach neuesten Erkenntnissen sicherstellen können. In Schwerpunktthemen „Umgang mit herausforderndem Verhalten“, „unterstützte Kommunikation“ und „Sexualität“ benötigen wir Experten.

- **Menschen mit Behinderung** sind Teilhabende. Sie vertreten sich selbst. Dies und mehr lernen sie in speziellen Kursen, die wir zurzeit selber initiieren, weil es solche Angebote in der Schweiz noch nicht gibt.

- **Das Lukashaus unterstützt und entwickelt** weitere Angebote zur Fort- und Weiterbildung von und durch Menschen mit Behinderung.

- **Die Personalvorsorge der Lukashaus Stiftung** hat sich, zum Vorteil der Mitarbeitenden, gut entwickelt. Wir tragen Verantwortung für unsere Vorsorgegelder.

- **Gesundheit ist uns ein grosses Anliegen.** Mittels Selbstreflexionskarten (Werte-Lukashaus und [www.zeitzuleben.de](http://www.zeitzuleben.de)) sind wir selbstverantwortlich aktiv.

deshalb, weil wir gelobt wurden für unsere Anstrengungen. Wir konnten auch wichtige Erkenntnisse daraus gewinnen. Stolperfallen wie Teppiche etc. werden immer wieder entdeckt und eliminiert.

## Nachhaltigkeit

### Umwelt /Ökologie/ Ökonomie

- **EDV, ein wohl nie enden wollendes Thema.** Wir haben neue EDV-Arbeitsplätze für MitarbeiterInnen realisiert. In Zukunft sollen auch die NutzerInnen Zugang erhalten, um vermehrt partizipieren können.

- **Die Kostenrechnung wurde neu aufgestellt.** Der Kanton möchte vermehrt vergleichbare Zahlen. Der Benchmark kann nur funktionieren, wenn die hinterlegten Zahlen freiwillig offengelegt werden. Ansonsten werden Äpfel mit Birnen verglichen.

- **Nicht nur den Schweinen ist es SAU-wohl!** Für die Ziegen gibt es neu einen Unterstand und eine Holzbrücke.

- **Bald wird es Bienenvölker** in der Landschafts-SINNFonie geben.

## Vertrauen

### NutzerInnen (BewohnerInnen / MitarbeiterInnen mit Behinderung) Kunden

- **Das Controlling im Bereich Agogik** ist in 7 Bereichen aufgeteilt: Partizipation; Lebensqualität; Selbstbestimmung, Selbstständigkeit; Alltagsgestaltung, Mitwirkung; lebenslange Entwicklung, Kompetenzerwerb; Gesundheit / Sicherheit, und wurde weiterverfolgt.

- **Die Nutzerbefragung zeigt**, dass die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit Behinderung mit dem Angebot zufrieden sind und mitentscheiden können. Bei der Auswahl der WohnpartnerInnen ist Entwicklungsbedarf vorhanden, realisierbar ist dies nur mit kleineren Wohngruppen.

- **Die NutzerInnen des Lukashauses** konnten auch 2014 an vielen Veranstaltungen teilnehmen und Aussenkontakte pflegen. Dank der Spenden konnten sie an einem Treffen für Menschen mit Behinderung in Klagenfurt teilnehmen. Vereine, Gasthäuser und private Initianten ermöglichten durch Angebote tolle Erlebnisse für die BewohnerInnen und unterstützen die Teilhabe.

- **Letztes Jahr konnten zwei weitere** BewohnerInnen ihren Traum erfüllen und das stationäre Wohnangebot Lukashaus trotz mittlerem Unterstützungsbedarf verlassen und in das Angebot des begleiteten Wohnens in Isgafols ziehen.

- **Leben und Wohnen an einem vertrauten Ort** bis zum Lebensende, trotz steigendem Unterstützungsbedarf und Hilfsbedürftigkeit, ist ein zentrales Bedürfnis vieler. Dank der interdisziplinären Zusammenarbeit konnte eine Bewohnerin bis zu ihrem Tod auf ihrer angestammten Gruppe bleiben.

Ein Bewohner verliess uns viel zu früh, er verstarb nach einigen Tagen im Spital. Wir danken den Angehörigen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

- **Wir gestalten gemeinsam** mit den BewohnerInnen den Übergang zwischen Erwerbs- und Pensionsalter. Ein „Ältestenrat“ als Selbstvertretergruppe setzt sich mit dem Thema auseinander und formuliert seine Bedürfnisse in dieser Lebensphase.

- **Für fünf NutzerInnen** wurde ein Pilotkurs zum Umgang mit Sexualität, lukashausintern, angeboten, eine Fortsetzung ist in Planung.

- **Die Teilhabe der Personen**, die vorwiegend mittels UK kommunizieren, ist uns ein grosses Anliegen. Die Piktogrammsammlung wurde ergänzt und zusätzliche Hilfsmittel stehen in der Alltagsbewältigung zur Verfügung.

## Nachhaltigkeit

### Infrastruktur

- **Das Hallenbad gab der Bevölkerung** von Grabs und einem weiten Umfeld die Möglichkeit, schwimmen zu lernen. Geburtsvorbereitung im Wasser, Babyschwimmen sowie Wassergewöhnungs- und Grundlagenkurse waren sehr beliebt. Wir hoffen, dass alle einen neuen Ort gefunden haben. Wir hoffen, dass er auch nachhaltig zu erreichen ist.

- **Unsere an der UNI FL in Auftrag gegeben** Studie zeigt Raum für Entwicklung. Wie kann sich das Lukashaus-Areal entwickeln, damit Inklusion möglich wird?

- **Die Überprüfung der Arbeitssicherheit** Wohnen und Arbeit hat sich gelohnt. Nicht nur





- **Wir begleiten Bewohner** mit speziellen Bedürfnissen sorgfältig und individuell. Wir bieten auch „schwierigen BewohnerInnen“, welche grosse Probleme im Kontakt mit der Umwelt haben, ein ihnen Bedürfnissen entsprechendes Lebensumfeld. Ein neuer Bewohner mit massiv herausforderndem Verhalten fand nach mehreren Wechseln von Institutionen im Lukashaus in einem spezialisierten Angebot ein neues Zuhause. Wir danken allen an der Lösungsfindung beteiligten Personen, insbesondere dem Amt für Soziales St. Gallen und den Angehörigen.

## Respekt

### Leitbild (Qualität in Leitung und Begleitung) Interne Prozesse

- **Wir nehmen unsere Dokumentations- und Rechenschaftspflicht ernst.** Müssen bewegungseinschränkende Massnahmen getroffen werden, werden diese sorgfältig und gemäss Vorschriften dokumentiert und die Angehörigen informiert. Wir wählen immer die am wenigsten einschränkende Massnahme.
- **Eine Schulung im Umgang** mit herausforderndem Verhalten wurde für 17 Mitarbeitende durchgeführt. Interne Multiplikatoren führten für neue Mitarbeitende einen Kurs im Umgang mit herausforderndem Verhalten durch. Im Rahmen der regelmässig stattfindenden Qualitätszirkel wurden schwierige Situationen reflektiert und alternative und effektivere Interventionsmöglichkeiten gefunden.
- **Der Qualitätszirkel Diversity** besuchte alle Teams Bereich Wohnen, um das überarbeitete Konzept zu implementieren und die Auseinandersetzung in der Begleitarbeit zu fördern.
- **Der Q-Zirkel Lukashaus Empowerment** führte Teamtrainings durch und erarbeitete wichtige Grundlagen zur Anpassung unserer Arbeitsinstrumente im EDV Bereich bezüglich der individuellen Entwicklungsplanung.
- **Q-Zirkel Unterstützte Kommunikation** (oben bereits erwähnt – Teilhabe der NutzerInnen)
- **Arbeitsgruppe Alter:** Bildung einer Selbstvertretungsgruppe, unser „Ältestenrat“ und vorbereitende Bearbeitung Altersfragen ist weiterhin gut an der Arbeit.

- **Alle IV-Lernenden PrA** der letzten Jahre sind nachhaltig am allgemeinen Arbeitsmarkt integriert. Das Lukashaus investiert weiter in die Ausbildung Integrationsberater und Job Coach.

## Integrität

### MitarbeiterInnen (in Leitung und Begleitung, Administration und Hauswirtschaft)

- **Die Charta der Vielfalt** wird im Lukashaus seit Jahren gelebt. Wir haben Fortbildungen organisiert und thematisieren diese Aspekte immer wieder. Wir wissen darum, dass wir nur mit der Vielfalt der Menschen und der Vielfalt des Menschen eine glaubwürdige Unternehmenskultur prägen (s. auch Beitrag in dieser Zeitung).
- **Die Lukashaus-Kultur** wird weiter verbessert. Bestehende Meinungsverschiedenheiten werden offen ausgetauscht und alte Differenzen konnten angesprochen werden. Verhärtungen haben sich gelöst und einige Themen sind „begraben“ worden. Der Weg zur Versöhnung ist frei. Es braucht jede und jeden – damit Wertschätzung gelingt.
- **Die MitarbeiterInnen-Zufriedenheitsstudie** zeigt ein tolles Bild. Wir haben uns seit Jahren verbessert. Wir weisen die meisten Werte (1 trifft voll und ganz zu – 6 trifft überhaupt nicht zu) zwischen 1 und 2 aus. Maximumwerte sind bei 3. Wir können stolz auf unseren Arbeitsplatz sein – wir können aber auch stolz auf unsere Unternehmenskultur sein. Diese Werte zu halten verlangt viel von uns. Wir nehmen die Herausforderung an.
- **Auch die Wertebefragung** – gelebte Werte im Lukashaus – wie sie im Leitbild stehen, zeigt eine gute Unternehmenskultur und die hohe intrinsische Motivation der Mitarbeitenden. Die hohe Selbstständigkeit in ihrer Arbeit und die vielen Mitbestimmungsmöglichkeiten und Teilhabe an vielen Arbeitsprozessen unterstützen diese Zufriedenheit.
- **Der MitarbeiterInnenausflug** führte uns in die Moschee nach Lindau. Im Rahmen unserer Diversity-Kultur setzen wir uns seit bald zehn Jahren intensiv mit andern Religionen und Kulturen auseinander. Gerade heute ist

dies ein wichtiges Zeichen. Verständnis für andere beginnt mit Wissen und Lernen von anderen.

- **Das Lukashaus bildet seit Jahren Schüler aus,** welche von der Realschule ihren Schritt ins Berufsleben beginnen. Der erste Assistent Gesundheit und Soziales schloss im Sommer mit Erfolg seine Ausbildung ab. Wir sind überzeugt, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten.

Ausbildungen anbieten ist ein Vertrag der Generationen. Das Lukashaus ermöglicht Menschen aus verschiedenen Massnahmen oder Programmen ( RAV, OKP, AMS, Massnahmenvollzug ) einen Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben.

- **Wir bieten Mitarbeitern** im Krankheitsfall und für den Wiedereinstieg nach einer längeren Absenz die bestmögliche Betreuung durch ein optimales Case Management der Krankentaggeldversicherung.

## Mut

### Wandel und neue Dienstleistungen

- **Mitten in der Bahnhofstrasse** wurde nach intensiven Vorbereitungsarbeiten am 12. Aug. 2014 der I>Shop erfolgreich eröffnet. Die Kunden sind begeistert. Buchs ist um eine Attraktion reicher. Allen Beteiligten herzlichen Dank.

## Mut

### Öffentlichkeit

- **Die BewohnerInnen des Wohnangebotes** Isgafols sind bestens im Dorf bekannt und integriert. Sie werden in den Restaurants Willkommen geheissen und knüpfen neue Kontakte.
- **Ein Teil der NutzerInnen** fährt mit dem Dorfbus zur Arbeit in die Turbine. Der Dorfbus ist zu einem Treffpunkt geworden. Der Integrationseffekt ist nachhaltig. Wir danken den Grabsern für ihre Offenheit.
- **Das Lukashaus ist immer wieder** in den Printmedien sichtbar. Menschen mit Behinderung werden von den Medien-Fachleuten inklusiv und mit hohem Respekt für ihre Anliegen wahrgenommen. Hansruedi Hollenstein konnte durch seinen besonderen Linienrichter-Job sogar im Sonntagsblick ein Interview geben. Danke herzlich.
- **Die Zusammenarbeit mit ArbeitgeberInnen** ist sehr gut und wird durch die verschiedensten Gremien, in den wir mitarbeiten, intensiviert.
- **Die Manpower-Einsätze** in der Landschafts-SINNFonie sind für alle Beteiligten eine sehr gute Sache. Ein Seitenwechsel ins Lukashaus kann als Horizonterweiterung gesehen werden. Umgekehrte ist es eine Bereicherung, wenn MitarbeiterInnen vom Lukashaus für ein paar Tage in die Industrie gehen.
- **Für unseren guten Ruf** sind wir verantwortlich. Dass er wahrgenommen wird und immer wieder als positives Echo empfangen werden darf, ist schön für alle Beteiligten. Wir sind Weggefährten. Inklusion ist eine Herausforderung – es lohnt sich den Weg gemeinsam zu gehen.

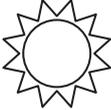
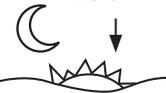
Annette Hürner  
Gitte Dobler-Insam  
Monika Baum  
Philipp Specker  
Gerhard Högger  
Hubert Hürlimann

# Q-ZIRKEL UK

DER Q-ZIRKEL UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION (UK) TRIFFT SICH REGELMÄSSIG IN DEN REGIONALEN NETZWERKTREFFEN. DABEI WURDE EIN EINHEITLICHES FARBSHEMA FÜR DIE WOCHENTAGE FESTGELEGT. DAS EINHEITLICHE FARBSHEMA ERMÖGLICHT MENSCHEN, DIE NICHT ODER NICHT GUT LESEN KÖNNEN, EINE ORIENTIERUNG IHRES WOCHENABLAUFS.

Auch im Lukashaus wurden auf jeder Gruppe die Wochenpläne diesem Farbschema angepasst. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen zudem die Kombination der Wochenpläne mit Piktogrammen oder Fotos. So findet man Ämtlipläne, Foto der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die im Dienst sind, und individuelle Wochenpläne mit Terminen auf den Gruppen vor. Dabei kann der Wochenplan individuell gestaltet werden, ganz nach den Bedürfnissen der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner.

Beatrice Galbier  
Fachbegleiterin Gruppe Simmi

	MONTAG grün	DIENSTAG orange	MITTWOCH blau	DONNERSTAG braun	FREITAG gelb	SAMSTAG violett	SONNTAG rot
Morgen 							
Mittag 							
Abend 							

# PIZZAESSEN IM LANDGASTHOF

Mir hat alles gefallen Pizzeessen,  
Musik und die Tischbomben.  
Es war schön. Ich habe sechs Pizzas  
gegessen und Alexander hat sieben  
gegessen. Sie hat gut geschmeckt.

Brian Wettstein  
Bewohner Lukashausstrasse 3-5



# PWA-BALL

AM FREITAG 10.04.15 WAR ES WIEDER SO WEIT: EINIGE BEWOHNER/INNEN VOM LUKASHAUS MACHTEN SICH WIEDER AUF DEN WEG NACH WOLFURT AN DEN 34. PWA-BALL. WIE JEDES JAHR LIESSEN WIR UNS DIESEN EVENT NATÜRLICH NICHT ENTGEHEN.



Als wir unsere Plätze einnahmen, ging es auch schon los und die Band Jackpot heizte mit flippigem Sound ein. Es dauerte nicht lange, bis sich die Bühne mit Tanzbegeisterten füllte.

Für Speis und Trank war auch gesorgt, wir gönnten uns alle einen feinen Teller Pommes und Schnitzel, damit wir wieder zu Kräften kamen und das Tanzbein schwingen konnten.

Die PWA-Gruppen aus Vorarlberg sorgten zusätzlich für Unterhaltung, indem sie einen selbstgemachten Film und verschiedene Darbietungen mit Tanz und Spiel auf der Bühne präsentierten.

Alles in allem war es wieder ein gelungener Abend für uns und wir werden nächstes Jahr diesen Event sicher nicht missen. Die Bewohner/innen vom Lukashaus genossen den Abend in vollen Zügen.

Daniela Vogt  
Fachbegleiterin Simmi



# JAHRESBERICHT LANDSCHAFTSSINNFONIE

GESCHÄTZTE MITGLIEDER UND GÖNNERINNEN, DAS VERGANGENE JAHR WAR EIN ERFOLGREICHES JAHR: WIR KÖNNEN EINE POSITIVE BILANZ AUS 2014 ZIEHEN.



wollen nicht einfach nur wachsen, sondern wir wollen ein qualitativ hochstehendes Erholungsgebiet für die Gemeinschaft schaffen.

Der Entscheid für die LandschaftsSINNfonie, das zeigt sich heute ganz unzweifelhaft am entgegengebrachten Rückhalt, war somit definitiv eine gute Entscheidung. Wir führen unsere Aufgabe weiter, das Werk ist noch lange nicht beendet.

Paul Schlegel

Präsident Patronat LandschaftsSINNfonie



Die LandschaftsSINNfonie ist mittlerweile in der Bevölkerung angekommen. Sie ist fester Bestandteil des Dorflebens von Grabs und auch von der weiteren Region. Dies zeigt sich auch in den zahlreichen Events. Diverse Unternehmen und Vereine wählen die LandschaftsSINNfonie als Austragungsort für Ihre Veranstaltungen.

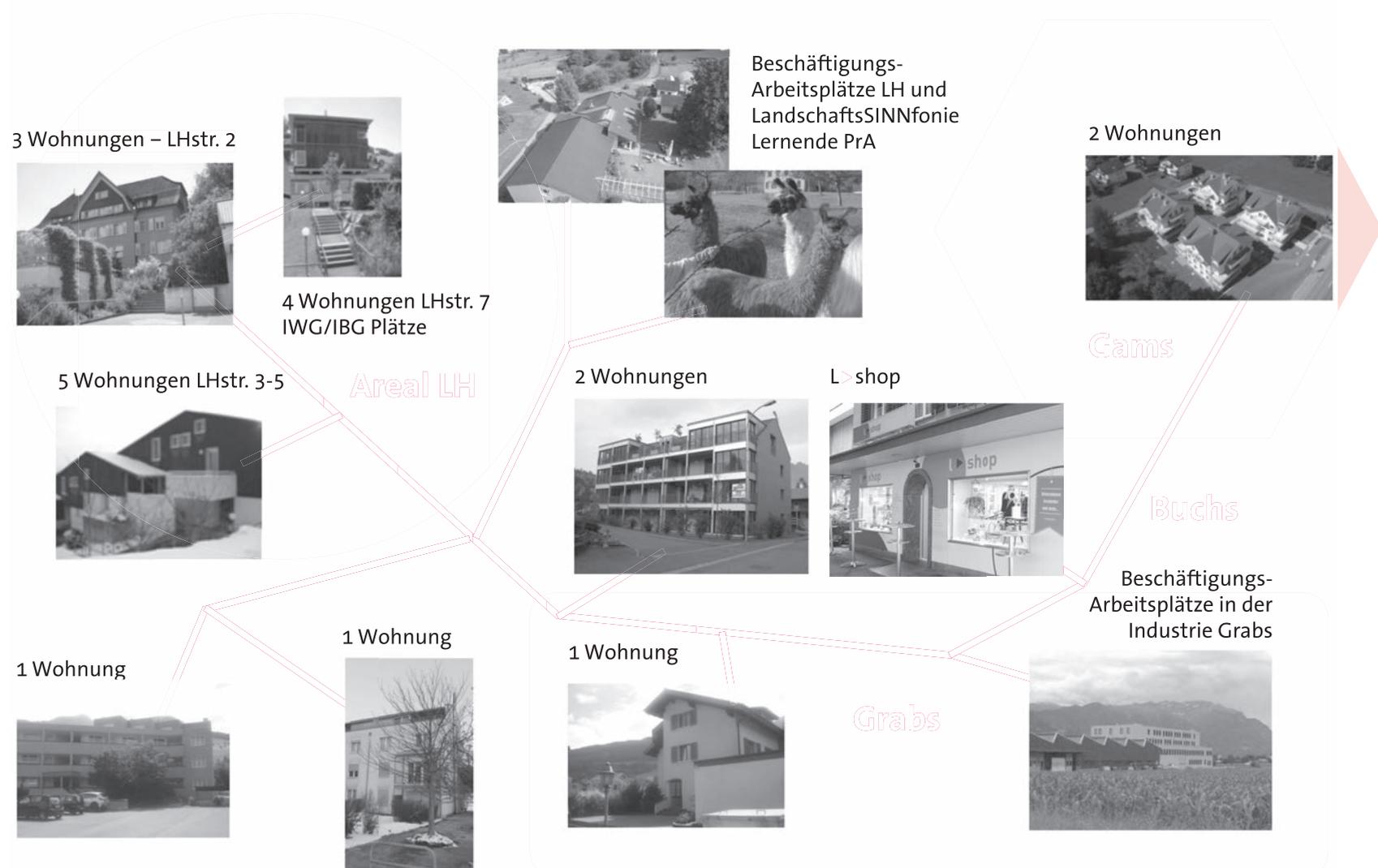
Dass nicht nur die Umgebung stimmt, sondern auch die ganze Organisation zeigt sich daran, dass viele Gruppen jedes Jahr wieder kommen.

Mein Dank gilt nicht nur diesen geschätzten wiederkehrenden Gästen, sondern dem ganzen Team und den Bewohnern des Lukashaus, welche die LandschaftsSINNfonie ermöglichen. Mein besonderer Dank geht an die Mitglieder des Patronats LandschaftsSINNfonie sowie an Hubert Hürlimann für ihren tatkräftigen Einsatz und ihr Engagement.

Es ist wichtig, dass wir alle unser Engagement für diese Gartenlandschaft weiter führen. Wir

## ANGEBOTSÜBERSICHT

LUKASHAUS STIFTUNG, WOHNEN UND ARBEITEN – NICHTS FÜR UNS OHNE UNS. UNTERSCHIEDLICHE WOHN- UND ARBEITSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN BEDÜRFNISSEN.



# JAHRESBERICHT VEREIN LUKASHAUS

GESCHÄTZTE MITGLIEDER, ES WAR EIN GUTES JAHR FÜR UNSEREN VEREIN. AUCH 2014 IST SEHR ERFREULICH VERLAUFEN, WIR KÖNNEN MIT DEM VERGANGENEN JAHR ZUFRIEDEN SEIN.

Eines unter vielen Highlights war sicher die Eröffnung des L-Shops an der Bahnhofstrasse in Buchs. Damit erhält die Bevölkerung einen einfacheren und direkteren Weg zum Lukashaus und kann sich mit eigenen Augen davon überzeugen, welche Skulpturen und andere Produkte in Eigenregie im Lukashaus hergestellt werden. Insbesondere die Holzbrettchen, welche aus den gefällten Bäumen der Bahnhofstrasse hergestellt wurden, waren ein grosser Erfolg. Mit Freude durften wir 2014 beim Künstler Leo Grässli die Bilder bestellen, als Geschenk ans Lukashaus zu Weihnachten.

Auch in guter Erinnerung bleiben wird die Ferienwoche 2014. Im vergangenen Jahr sind verschiedene Gruppen nach Schruns/AT, Südtirol, ins Elsass, Allgäu und ins Tessin verreist. Der Verein unterstützt diesen wichtigen Anlass gerne; er bietet für Bewohner die Möglichkeit einen anderen, neuen Teil der Welt, jenseits des Alltags, zu entdecken.

An dieser Stelle möchte ich mich auch herzlich bedanken beim gesamten Team des Lukashauses: den Verantwortlichen und sämtlichen MitarbeiterInnen. Den Bewohnern gilt mein besonderer Dank, sie zeigen Jahr für Jahr, was sie alles können, und sind der wichtigste Teil der Gemeinschaft Lukashaus.

Unterschiedliche öffentliche und mediale Auftritte sowie persönliche Gespräche haben für zusätzliche Spendeneingänge gesorgt und ermöglichen Angebote für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit Behinderung.

Ohne alle Spender und ohne diverse Organisationen, welche durch ihre Unterstützung ihren Beitrag zum Gelingen mitgetragen haben, ohne



unsere zahlreichen Vereinsmitglieder wäre das Lukashaus heute nicht da wo es jetzt ist: auch Ihnen gilt mein Dank.

Leider sind aber Ursula Pfiffner und Philipp Willi im vergangenen Jahr von uns gegangen. Sie haben Spuren hinterlassen und werden in unseren Gedanken weiterleben.

Mit Blick auf die Zukunft ist es möglich, die Aufgaben des Vereins als Dienstleister zu-

gunsten der Bewohner der Lukashaus Stiftung noch auszubauen. Für den Dienst im Sinne des Lukashauses möchte ich mich abschliessend auch für den unermüdlichen Einsatz bedanken: bei Geschäftsleiter Hubert Hürlimann sowie den zurückgetretenen - Stiftungsratspräsident Bruno Willi und Stiftungsrat Albert Böni.

Paul Schlegel  
Präsident Verein Lukashaus

## BILANZ

AKTIVEN	RECHNUNG 2014
<b>Flüssige Mittel</b>	
Kasse	7'183.10
Raiffeisenbank: Spendenkonto 32554.51	294'365.36
St.Gall.KB: Kto. 13 10 344.715-06	32'144.52
St.Gall.KB; Sparkonto 0317.0413.2000	20'473.66
Alpha Rheintal Bank AG	60'700.15
<b>Andere Forderungen</b>	
Verrechnungssteuer-Guthaben	5.62
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>414'872.41</b>
PASSIVEN	RECHNUNG 2014
<b>Verbindlichkeiten</b>	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	3'048.00
<b>Vereinskapital</b>	
Vereinskapital	231'391.91
Betriebsvorschlag	21'902.05
<b>Reserven (Rücklagen)</b>	
Rückstellungen f. Projekte	108'530.45
Rückstellungen f. Pavillon	50'000.00
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>414'872.41</b>
<b>Vereinskapital per 1.1.2014</b>	<b>231'391.91</b>
<b>Betriebsvorschlag 2014</b>	<b>21'902.05</b>
<b>Vereinskapital 31.12.14</b>	<b>253'293.96</b>

## BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	BUDGET 2014	RECHNUNG 2014	BUDGET 2015
<b>Einnahmen</b>			
Mitgliederbeiträge: Einzelmitglieder	4'000.00	4'020.00	4'000.00
Mitgliederbeiträge: Familienmitglieder	3'800.00	4'710.00	4'000.00
Mitgliederbeiträge: Juristische Personen	50.00	80.00	50.00
Einnahmen Spenden zur freien Verfügung	80'000.00	86'543.00	80'000.00
Einnahmen Gedenkspenden	10'000.00	17'414.35	15'000.00
<b>Betriebseigene Erträge</b>	<b>97'850.00</b>	<b>112'767.35</b>	<b>103'050.00</b>
Zinserträge	280.00	252.43	200.00
<b>TOTAL EINNAHMEN</b>	<b>98'130.00</b>	<b>113'019.78</b>	<b>103'250.00</b>
AUFWAND	BUDGET 2014	RECHNUNG 2014	BUDGET 2015
<b>Gesuche</b>			
Gesuche Lukashaus Stiftung allg.	40'000.00	39'916.51	40'000.00
Gesuche Lukashaus Stiftung «Zweckgebunden»			
<b>Total Gesuche</b>	<b>40'000.00</b>	<b>39'916.51</b>	<b>40'000.00</b>
<b>Rückstellungen</b>			
Rückstellungen f. Projekte	0.00		0.00
Rückstellungen f. Pavillon			
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit</b>			
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	40'000.00	33'160.35	40'000.00
Infrastruktur	10'000.00	8'000.00	10'000.00
Vorstand	7'000.00	7'000.00	7'000.00
Administration	1'000.00	3'040.87	3'500.00
Total Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	58'000.00	51'201.22	60'500.00
<b>TOTAL AUSGABEN</b>	<b>98'000.00</b>	<b>91'117.73</b>	<b>100'500.00</b>
<b>Betriebsvorschlag</b>	<b>130.00</b>	<b>21'902.05</b>	<b>2'750.00</b>

# VERNETZUNGSTREFFEN IN KLAGENFURT

ITALIEN-ÖSTERREICH-SCHWEIZ: DAS VERNETZUNGSTREFFEN BEI DER INCLUSIA IN KLAGENFURT DIENT DEM ERFAHRUNGSUSTAUSCH IN BEZUG ZUR ARBEIT MIT MENSCHEN MIT EINER KOGNITIVEN EINSCHRÄNKUNG.

Die gegebene Plattform der Organisatoren der INCLUSIA bietet somit die Möglichkeit, Fachthemen, welche die einzelnen Länder beschäftigen, zu diskutieren und zu erfahren, wie die anderen Länder und Institutionen professionell mit diesen Themen umgehen. Dies ermöglicht für alle Beteiligten, neue Inputs in die Arbeit zu integrieren und den aktuellen Stand mit anderen Ländern zu vergleichen.

Da in der Lebenshilfe Salzburg das WKS-Modell eingeführt wird, war dies eines der Gesprächsthemen. Wir vom Lukashaus erläuterten hierbei, wie wir das WKS-Modell in der Praxis umsetzen und wie stark die Selbstbestimmung der Klienten/innen anhand dieses Modelles ist. Wichtig war aufzuzeigen, dass die Klienten/innen innerhalb ihres individuellen Rahmens selbstbestimmt handeln können und dass der Rahmen immer wieder neu mit den involvierten Menschen angepasst wird.

Es entwickelte sich ein reges Gespräch zwischen den beteiligten Personen, da das WKS-

Modell auf grosses Interesse stiess, und die Fachbegleiterin der Lebenshilfe Salzburg konnte viele neue Eindrücke aus dieser Diskussion mit zurück in ihre Institution nehmen.

Spannend war, als der Begriff „Inklusion“ in der Runde genannt wurde. Anhand der Erzählungen ist zum Vorschein gekommen, dass alle drei Länder in etwa auf dem gleichen Stand in der Umsetzung sind. Es findet auf allen Seiten viel Engagement statt, um dem Begriff Inklusion gerecht zu werden. Alle Beteiligten erzählten, wie sie sich mit und für Menschen mit Behinderung einsetzen und die Integration in allen Lebensbereichen fördern, um ihnen zu ermöglichen, sich als individuelle, eigenständige Persönlichkeiten in ihrer Umwelt einzubringen und als solche fühlen zu können.

Jedoch zeigte sich auch in der Auseinandersetzung mit diesem Thema, dass noch viele Schritte in den jetzigen Gesellschaftsstrukturen notwendig sind, damit Inklusion als solche wirklich gelebt werden kann.

Am Ende sprachen wir über die Selbstbestimmung und insbesondere, wie Menschen mit einer starken kognitiven Einschränkung selbstbestimmt handeln können. Die Resonanz über dieses Thema war, dass bei Menschen mit einer starken kognitiven Einschränkung im Alltag genau beobachtet wird, in welchen Situationen sie ihre Selbstbestimmung ausdrücken und diese Impulse von den Fachpersonen aufgenommen und gefördert werden, um der Autonomie der Menschen mit einer kognitiven Einschränkung gerecht zu werden.

Alles in allem ein sehr spannender, gedanken- anregender Diskurs, in welchem der Blickwinkel für sehr wichtige, relevante Themen wieder erweitert wurde.

Igor Specken  
Fachbegleiter Simmi

# BESUCH IM SCHLOSS WERDENBERG

ERFAHRUNGEN UND GEDANKEN VON MITARBEITERN UND MITARBEITERINNEN MIT BEHINDERUNG



N.M.: Das Schattenspiel in der Schlossküche hat mir gefallen.

M.F.: Ich durfte das schwere Kettenhemd des Grafen in den Händen halten.

B.W.: Der Sternenhimmel in der Schlossküche war sehr schön.

J.D.: Wo fang ich an? Wo waren wir überall? Ich kann mich schön erinnern, als wir im Schlosskeller waren und das Hörspiel anhören durften. Da haben sie gezeigt, wie das Schloss gebaut wurde. Ich durfte den Helm anprobieren. Wir haben die Gräfin getroffen, sie hat ge-

staunt und sich gewundert, dass Mädchen Hosen tragen. Und best of: Schattenspiel in der Schlossküche.

M.G. Es war sehr kalt im Schloss.

H.H.: Mir hat der Rittersaal im Schloss sehr gut gefallen. Die Kleider und Tücher, die die Gräfin trug, waren sehr schön. Sie haben auch Eichhörnchenfleisch und Igelfleisch gegessen!

T.X.: Nur der Graf durfte ein Schwert tragen.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Einladung und das grossartige Erlebnis.

# SINNE ENTFALTEN

EIN BESONDERES ANGEBOT DER LANDSCHAFTSSINNFONIE

Mit Walter Siegfried Hahn, Autor, Gründer und Berater verschiedener Erfahrungsfelder zur Entfaltung der Sinne in Europa, Asien und Nordamerika.

In den Sommermonaten gibt es im Lukashaus an vier Samstagen Intensiv-Seminare zum Erfrischen der Sinne in der LandschaftsSINNfonie, mit jeweils wechselnden Themen (näheres unter [www.lukashaus.ch](http://www.lukashaus.ch)), an folgenden Terminen: 20. Juni, 8. August, 29. August und 3. Oktober. Weitere Termine im Internet.

Anfragen für individuelle Seminare, Moderation oder künstlerische Begleitung mit Walter Siegfried Hahn für Teams, Unternehmen, Kollegen bitte an [info@lukashaus.ch](mailto:info@lukashaus.ch)



# EIN HERZLICHES DANKESCHÖN ALLEN SPENDERN UND GÖNNERN DES LUKASHAUSES

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab CHF 200.00 einzeln erwähnen.

## Spenden von CHF 200.00 bis CHF 499.00

Aebi Richard, Sevelen, Anthis-Gschwend Spiros, Buchs, Battaglia A. und H., Spiez, Baustoffe Schollberg Stefan u. Hans Vogt, Trübbach, Beusch Willi, Zürich, Bruggmann Hanspeter, Malans, Büchel Nicola, Rüthi, Eggenberger Walter, Grabs, Eggenberger-Schmitter Burkhard, Oberschan, Engler Urs und Birgit, Werdenberg, Evang. Kirchgemeinde, Rheineck, Evang. Kirchgemeinde, Azmoos, Evang. Kirchgemeinde, Weite, Evang.-Ref. Kirchgemeinde WH-ASJ, Gams, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Flums, EWB Wasser- und Elektrizitätswerk, Buchs, Feger-Büchel Brigitte, Vaduz, Flury-Murer Maria Theresia, Oberschan, Frick Kurt & Katrin, Buchs, Frischknecht - Tobler Ursula und Kurt, Fontnas, Fust-Spalinge Ruth, Winterthur, Garage Sulser AG, Buchs, Gemeindegasse, Schellenberg, Gillner Matthias, Grabs, Graber Annelies, Oberriet, Graf Niklaus und Ruth, Dürnten, Heeb Thomas, Eschen, Hofmänner Hansueli u. Anneliese, Buchs, Hunziker Richard, St. Gallen, Isenring Alfons, Bütschwil, Jetzer Metallbau, Grabs, Kam-Bautech GmbH, Sax-Sennwald, Kath. Kirchgemeinde, Oberriet, Kath. Pfarramt, Sargans, Kath. Pfarramt, Au, Kath. Pfarramt, Wangs, Keller-Maag Paul, Wolfhausen, Kendlbacher Helmut, Gams, Kluser Martin, Sennwald, Kobler-Stieger Johanna, Oberriet, Köppel Erich u. Anita, Buchs, Kühnis Brillen + Optik AG, Altstätten, Längle E. u. H., Mauren, Lenherr-Böni Anna, Gams, Looser Landmaschinen GmbH, Grabs, Lüchinger Jakob, Kriessern, Lüchinger Margrith, Oberriet, Mächler Marc, Zuzwil, Mäder Eugen, Mosnang, Marxer Yvonne, Eschen, Mattiello Gerüstbau AG, Altstätten, Meier Gebhard, Eschen, Müller Andrea und Markus, Werdenberg, Nef Monika, Gachnang, Niederer AG, Rebstein, Oberstufe Oberschan Lehrerteam OS, Oberschan, Ortsgemeinde, Buchs, Ospelt-Hemmerle Hans u. Margrit, Vaduz, Risch Gerhard, Vaduz, Rothenberger Egon, Ruggell, rva Druck und Medien AG, Altstätten, Schulgemeinde Wartau, Trübbach, Schwaninger Hans-Walter, Gachnang, Schweizerische Mobiliarvers. Herrn R. Kostezer, Buchs, Seiler S., Sennwald, Steinemann Anita, Buchs, Streule Rita, Buchs, Tinner Jakob, Frümsen, Toldo Strassenbau AG, Sevelen, Triet Storen AG, Buchs, Türex AG, Montlingen, Verwaltungs- und Privatbank AG, Vaduz, Wohlwend Renate, Schellenberg, Wucher Sara, Oberschan, Zäch Alexander, Vaduz

## Spenden von CHF 500.00 bis CHF 999.00

Beusch Rosmarie, Schaan, Dividella AG, Grabs, Eggenberger Ueli u. Silvia, Rüti, Elbe Günter, Grabs, Evang. Frauenverein, Bad Ragaz, Evang. Kirchgemeinde, Sevelen, Evang. Kirchgemeinde, Grabs, Evang. Kirchgemeinde, Thal, Frick Alex & Elsbeth, Balzers, Grob Ruth, Buchs, Kath. Pfarramt, Montlingen, Koller-Bollhalder Josef, Buchs, Kuhn Richard u. Elisabeth, Grüt, LG Bau AG, Werdenberg, Löhner Magnus und Pia, Altstätten, OBT Treuhand AG, St. Gallen, Ortsgemeinde Wartau, Azmoos, R.I.C. Risk & Insurance Consulting AG, Zug, Röm.kath. Pfarramt, Gams, Scherrer Albin, Lütisburg, Sigma Aldrich Production GmbH, Sutter Hermann, Sevelen, Vetsch-Schneider Lisa, Buchs, Willi-Nef Bruno, Oberschan, Willi-Nef Lisbeth,

Oberschan, Wintrich-Geiter Ulrich und Elisabeth, Mauren, Zünd Ursula, Grabs

## Spenden ab CHF 1'000.00

Advactum AG, St.Gallen, Anthis Brigitte, Buchs, Bickel Josef, Männedorf, Eichenberger Urs, Sevelen, Evang. Kirchgemeinde, Sax-Frümsen, Evang. Kirchgemeinde, Buchs, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau, Oberschan, Gebr. Hilti AG Bauunternehmung, Schaan, Holzmüller-Weber Ulrike u. Armin, Vaduz, Jäger Peter, Militärschützenverein Werdenberg, Buchs, Kath. Pfarramt, Azmoos, Lippuner EMT AG, Grabs, Lippuner Heini, Oberwil, Lippuner Margrith, Werdenberg, Lippuner-Lüchinger GmbH, Grabs, Looser-Stiftung M. Looser, Walenstadt, Müller-Guttenbrunn Handel GmbH, Sevelen, Pollak-Daicker Suzanne, Schaan, Promotor Stiftung, Vaduz, Roos Holzwerk AG, Sennwald, Scherrer Zementwaren AG, Wilen, Schreinerei Paul Stricker GmbH, Grabserberg, Strafanstalt Saxerriet, Salez, Zeller Christoph & Christina, Vaduz, Zogg Marianne, Grabserberg

## Naturalspenden Lukashaus Stiftung

Alliva AG, Cornelia u. Arthur Gassner, Autospenglerlei Gantenbein Peter, Grabs, boja, Seminarhaus, Eschen, Beyeler Heidy, W&O, Frehner Ernst, OK 1400 Jahre Grabs, Hotel Restaurant Zollhaus, Gams, Kronhausbräu AG, Rorschach, Rhyner Jakob, Buchs, Römer Silvia, Buchs, Sonnenbräu AG, Rebstein, VAT Vakuumventile AG, Haag, Politische Gemeinde, Grabs, Würth AG, Rorschach

## Gedenkspenden

Im Jahre 2014 sind im ehrenden Gedenken an die nachstehend aufgeführten Personen Spenden von Total CHF 17'414.35 überwiesen worden.

Bislin-Tischhauser Maria, Brand Lucia, Büchel Erna, Brüstle H., Büchel Thomas, Bürgler Robert, Eberle Margoth, Eggenberger Barbara, Eggenberger-Schmitter Marie, Gantner Hans, Gerner Olga, Gschwend Käthi, Hagmann Hans, Herr Frei, Hollenstein Gertrud, Hutter Helen, Hutter-Baumgartner Ida, Hutter-Schoch Hilda, Kobler-Ritter Martin, Korne-Biedermann Maria, Kümmerli Bruno, Lampert Anny, Langenegger Paul, Loher Heinrich, Loher Pia, Marta Sandmeier, Marxer Helmut, Marxer Mathias, Nauer Dominik, Neyer-Hobi Maria, Oehri Alois u. Werner, Oehry Walter, Pfiffner Hanni, Rehorn Maria, Rohrer-Schlegel Margreth, Ryffe Ferdinand, Schlegel Leonard, Schwendener Betty, Stricker Werner, Stucki Anni Nicora, Tanner Walter, Walser Yves, Walt Andreas, Willi Philipp, Willi-Rohrer Käthi, Zünd Agnes

## LandschaftsSINNfonie, Patronat, Geldspenden 2014

Brunner Walter, Oberdürnten, DOW Europe GmbH, Horgen, IV Vorsorgeinvest Holding AG, Wetzikon, Pronoia Stiftung, Vaduz, Sigma Aldrich, Buchs, Thea Keeler Stiftung, Vaduz, VP Bank Stiftung, Vaduz, Wolf Christian, Kiwanis Club

## Freiwilligeneinsätze/Arbeitsleistung/Materialspenden 2014

Acima AG, Buchs, Bernet & Lenherr Treuhand AG, Glarus, DOW Europe GmbH, Horgen, Gymnasium Liechtenstein, Vaduz, HPS, Heerbrugg, Huber Lorenz, Gams, Implenia Bau AG, Buchs, Künzler Bachmann Verlag AG, St. Gallen, Köhn Gartenbau AG, Balgach, Looser Landmaschinen GmbH, Grabs, Müko Gartengestaltung, Buchs, Ortsgemeinde Grabs, Schlegel Group AG, Grabs, Sigma Aldrich, Buchs, UBS, Zürich

## Ausserdem

Herzlichen Dank auch an alle Sponsoren für die Hainbuchen im Irrgarten.

## Gremien

### Lukashaus Stiftungsrat

Ursula Dürr, Präsidentin, Gams  
Esther Probst, Vizepräsidentin, Walenstadt  
Peter Hoffmann, Finanzen, Sax  
Bruno Untersander, Liegenschaften, Bad Ragaz  
Horst Schädler, Öffentlichkeit, Eschen

Brigitte Köppel, Protokollführerin, Weite

### Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Grabs

### Revision

OBT AG, St.Gallen

### Lukashaus Vereinsvorstand

Paul Schlegel, Präsident, Grabs  
Katharina Jufer, Buchs  
Florian Lippuner, Grabs  
Marianne Zogg, Grabserberg  
Katrin Frick, Buchs  
Gabi Ensinger, Protokollführerin, Grabs

### Revisor

Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

### Patronat LandschaftsSINNfonie

Paul Schlegel, Präsident, Grabs  
Peter Hoffmann, Vizepräsident, Sax  
Roger Lippuner, Gams  
Philipp Untersander, Grabs  
Ursula Dürr, Gams  
Helmut Kendlbacher, Gams  
Lehner Felix, Glarus  
Wettstein Kurt, Widnau  
Wolf Christian, Vaduz  
Felder Marco, Triesen

Bettina Gloor-Spitz, Aktuarin, Sevelen

### Revision

OBT AG, St.Gallen



## Info

www.lukashaus.ch  
www.landschaftssinnfonie.ch

## L-Shop

Bahnhofstrasse 33 in Buchs (SG)  
Tel. 081 750 36 46

## Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr  
und 13.30 – 18.00 Uhr  
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

## Termine

Sommernachtsfest 21. August 2015

## Mitgliedschaften

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region.  
[www.sgsuedfl.ch](http://www.sgsuedfl.ch)

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.



## Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81  
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax  
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch  
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage:  
Layout:  
Druck:

3 200 Exemplare  
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs  
galledia ag, Berneck

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Ursula Dürr-Kobler, Paul Schlegel,  
Hubert Hürlimann, Gabi Ensinger, Carola Koller,  
Miriam Bless, Gitte Dobler-Insam, Heidy Beyeler,  
Igor Specken, Daniela Vogt, Brian Wettstein,  
Beatrice Galbier, Corin Kölsch, Monika Vetsch,  
Gitte Dobler-Insam